

Die ganz große Bühne genossen

NEU-ANSPACH Metalband April Art ist begeistert vom eigenen Auftritt in Wacken

VON FRANK SALTENBERGER

Wacken ist ein 2000-Seelen-Dorf in Schleswig-Holstein, aber das jährliche Wacken Open Air ist eines der größten Hard-Rock- und Metal-Festivals weltweit. 85.000 Besucher waren vom 31. Juli bis 3. August diesmal dabei, als auf acht Bühnen die Bands die Metal-Fans begeisterten.

Eine davon war die einheimische Band „April Art“, die sich mitunter in Neu-Anspach vorführen lässt. Bassist Julian Schütze kommt aus einer Anspacher Musikerfamilie, zwei Bandmitglieder wohnen in Neu-Anspach, und geprobt wird in Häusern. Die legendäre Neu-Anspacher Band „So Green“, in der Julian ebenfalls den Bass spielte, hat wohl jeder in der Region schon einmal live gehört. Auch sie war nicht nur eine regionale Größe, sondern ist erfolgreich getourt, wurde mit Medienpreisen ausgezeichnet und ist durch Medienauftritte bekannt geworden. „April Art“ haben jetzt ein draufgesetztes, denn sie werden in Wacken zu hören, ein Ritterschlag für Metal-Bands.

Kreuzfahrt mit harten Tönen

Seit 2021 spielt Julian mit Schlagzeuger Ben Juelg, Frontfrau und Sängerin Lisa-Marie Watz und Gitarrist Chris Bunnell zusammen. Wer sie einmal live erlebt hat, wird sich ganz bestimmt erinnern, denn sie treten komplett in roter Kleidung auf, ein starker Kontrast zur schwarz-affinen Metal-Szene. Rot ist eine Signal- und Alarmfarbe, und so präsentierten sich „April Art“ auch in Wacken als rote Power-Band, optisch und akustisch.

Modern Metal nennen die vier ihren Sound, der im deutschen Norden voll ankam. So ganz ohne Festival-Erfahrung sind die vier allerdings nicht in den Norden gefahren, denn sie waren schon lange vorher auf namhaften Festivals an der Seite bekannter Bands, bei-



Bassist Julian rockt in Wacken über die Bühne. Eine Wahnsinnsveranstaltung für den Hardrock aus Neu-Anspach.

FOTO: WOA FESTIVAL GMBH

spielsweise in Spanien und Frankreich, aufzutreten, und – auch das ein Höhepunkt – auf der weltgrößten Heavy-Metal-Kreuzfahrt „70.000 tons of metal“.

Auch ihre Singles liefen bisher erfolgreich und schafften es auf die Playlisten der Top-Rock-Sender. Nicht zuletzt wurden WDR und HR auf die Band aufmerksam. Im Oktober erscheint das neueste Album „Rodeo“. Offizielle Band-Videos auf Youtube, auch ein Vorgeschmack auf „Rodeo“, sowie die Präsenz in allen sozialen Medien runden das professionelle Management der roten Hardrocker ab.

Im August und September spielt „April Art“ noch einige Konzerte, im Herbst erscheint dann das neue Album „Rodeo“, das sie auf einer großen Tour quer durch Deutschland vorstellen. Nicht zu vergessen: Club-Konzerte, so vor 200 bis 500 Leuten. Schließlich gehörten auch Auftritte in der Wörsdorfer Scheuer sowie dem Ziegelei-Open-Air in Neu-Anspach zu den Stationen auf dem Weg nach Wacken:

„Wir haben eine geniale Zeit gehabt“, sagt Julian Schütze, noch besetzt von den Eindrücken des Mega-Festivals. „Vor der Bühne war die Hölle los“, beschreibt er

die Dreiviertelstunde vor schätzungsweise 10.000 Fans. Alle vier waren zum ersten Mal in Wacken und dann gleich als Künstler auf der Bühne, „eine Wahnsinnsveranstaltung“, so Schütze.

Anderen Stars der Szene begegnet

Nicht nur der Auftritt selbst, sondern auch das Drumherum. So auch der Aufenthalt in der „Artist's Area Wacken United“, der Ort, an dem Bands, die Presse und Menschen aus allen Bereichen des Musikgeschäfts zusammenkommen, wo man anderen Stars

der Szene begegnet und ins Gespräch kommen kann. „Wir haben dort einige bekannte Gesichter getroffen.“ Zeit, um die unvergleichliche Wacken-Atmosphäre zu schnuppern, habe man auch noch gehabt.

Durch Matsch und Schlamm, auch dafür ist Wacken bekannt, brauchten die vier diesmal nicht zu waten: „Mit dem Wetter hatten wir auch Glück, trocken und nicht zu heiß.“ Dafür brannten die Hardrocker aus Rhein-Main in ihren roten Outfits ihr Bühnenfeuer ab. Alle Daten zu den Konzerten und Medien auf der Website unter www.aprilart.de

Café Hartel kocht mit Kombidämpfer noch besser

Neu-Anspach – Das Café Hartel hat sein Essensangebot in der Kochwoche vom 27. bis 29. August bekanntgegeben. Folgende tierproduktfreie Gerichte stehen auf dem Speiseplan: am Dienstag Pilzulasch mit Kartoffelstampf, davor oder dazu Brokkoli-Blumenkohl-Salat und als Dessert: Zwetschgencrumble mit Vanillecreme; am Mittwoch Erdnuss-Gemüse-Curry mit Buchweizen, davor oder dazu Chinakohlsalat und als Dessert Kokos-Creme mit Ananas; am Donnerstag, Linsen-Lasagne mit Zucchini-Tomaten-Soße, Rucolasalat mit Pfirsichen und Eiskaffee mit Vanilleeis zum Nachtisch.

Wie immer gilt: Für die Abholung bis Montagabend unter (06081) 9127315 bzw. ursel.oestreich@basa.de bestellen und eigene Behälter mitbringen (Salat/Dessert werden in Gläsern vorportioniert) oder vor Ort in der Gustav-Heinemann-Straße 9 (Jugendhaus) in netter Gesellschaft essen.

Die Ukraine-Sachspendensammlung läuft weiter. Die Annahme im Café Hartel erfolgt in diesem Monat noch vom 27. bis 29. August dienstags und donnerstags jeweils von 9 bis 14. 30 Uhr. Benötigt werden: Medikamente (Ablaufdatum mindestens 2024,

keine angebrochenen Tiegeln und Flaschen); medizinische Hilfsmittel, wie Orthesen oder Bandagen; Windeln, Einlagen, Unterlagen; Trockennahrung für Hunde und Katzen sowie haltbare Lebensmittel (nicht in Glasverpackung) für Kinder und Erwachsene

Die Handarbeitsgruppe des Hartel trifft sich am Dienstag, 27. August, von 15 bis 17 Uhr; die Spielgruppe pausiert bis zum Herbst. Die ersten beiden Wochen im September ist das Hartel wegen Montagearbeiten geschlossen.

Ab 17. September will das Café Hartel mit einem neuen Kombidämpfer, gefördert aus dem Leader-Regionalbudget“ (www.zukunft-hoher-taunus.de/projekte/regionalbudget-2024), effektiver und vitaminschonender Aufläufe, Bratlinge und vieles mehr zubereiten. Der Verein basa e.V. bewirbt sich als freier Träger ohne institutionelle Förderung auf Ausschreibungen wie diese, um das breite Spektrum an Angeboten aufrecht zu halten. Auch diesmal konnte die Jury überzeugt werden. Eine kontinuierliche Unterstützung erfährt das Café Hartel durch die Mitglieder des Förderkreises; mehr dazu online unter <https://basa.de/foerderkreis-bildung-beratung-begegnung/> red

Dorffest mit Hausschlappen-Weitwurf

Brombach – „Wir Brombacher feiern mal wieder. Veranstalter sind die Feuerwehr Brombach und die Brombacher Runde“, teilt Tanja Luckey vom Organisationsteam mit. Nach dem gelungenen Dorffest im vergangenen Jahr laden der Feuerwehrverein und die Gruppierung, die sich die Stärkung der Gemeinschaft auf die Fahne geschrieben hat, am Samstag, 24. August, zum Dorffest am Feuerwehrgerätehaus ein.

Ab 14 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen und ab 17 Uhr Gegrilltes. In der Zwischenzeit können die

Besucher die Feuerwehrfahrzeuge inklusive Ausrüstung anschauen. Außerdem sind am Nachmittag Spiele für Jung und Alt geplant. Unter anderem soll der Hausschlappen-Weitwurf, der im Vorjahr so viel Spaß gemacht hat, wieder stattfinden. Erwachsene dürfen sich schon auf selbst gemachten Likör als Preise freuen. „Gäste aus den anderen Schmittener Ortsteilen sind ebenfalls herzlich willkommen“, so Luckey. Wenn das Wetter mitspielt, darf in Brombach bis 24 Uhr gefeiert werden. evk

Es braucht jüngere Mitglieder

Der Mitgliederschwund der Parteien – vor allem auf Bundes- und Landesebene – ist signifikant. Wie sieht's auf der kommunalen Ebene aus? Die Zeitung hat nachgefragt und wollte auch wissen, wie das Führungsgremium gegensteuern will. Heute die Fakten und Pläne der Grünen in Weilrod.

VON INKA FRIEDRICH

Arbeit in der Kommunalpolitik ist manchmal gar nicht so leicht, zudem noch in der Opposition. Diese Erfahrung müssen auch die Grünen in Weilrod machen. Hinzu kommt die langsame aber stetige Auflösung der dörflichen Bindungen und die Haltung einiger Teile der Bevölkerung, sich nicht für das Funktionieren des Gemeinwesens einsetzen zu brauchen, weil es dafür ja eigenes Personal gebe. „So gehen demokratische Mitspracherechte unter, und totalitäre Strukturen werden gefördert“, schreibt Grünen-Pressesprecherin Xenia Schein zum Thema Mitgliederverlust und Mitgliedererwerb bei den Grünen in Weilrod.

Einen Grund für die Verdrossenheit in Weilrod sieht die Fraktion aber auch in der Präsentation der Gremien selbst sowie in deren Debattekultur. Darüber hinaus kommt noch hinzu, dass durch die Mehrheitsverhältnisse im Parlament für die Fraktion oft der Eindruck entstehe, auch mit viel politischem Engagement keinerlei Einfluss auf die Lokalpolitik nehmen zu können.

Dabei stünden die Grünen in Weilrod für Unbestechlichkeit, Ausgewogenheit, Toleranz, Meinungsfreiheit und Kompromissfähigkeit. Und dafür, einen Beitrag Weilrods zu leisten, den Planeten für nachfolgende Generationen in einem lebenswerten Zustand zu erhalten. Trotzdem aber, und da sehen sich die Grünen durchaus selbstkritisch, stünden dafür vor Ort Menschen ein, die eigentlich der Großeltern-Generation angehören. „Es wird Zeit, dass die viel stärker betroffenen jüngeren Menschen selbst in das politische Geschehen eingreifen“, konstatiert sie. „Je breiter die Personal-



Marlis Teubert, Günther Veith und Eva Holdefer (von links) bilden die Fraktion der Grünen. FOTO: SCHEIN

decke wird, umso besser können wir unsere Vorgehensweise gemeinsam in ihrer Qualität verbessern.“ Zudem könnten so auch besser Aktionen und Projekte neben der Gremienarbeit realisiert werden.

Die Bürger sind eingeladen, an öffentlichen Fraktionssitzungen teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es einmal pro Quartal einen Stammtisch, in dem auch allgemeine politische Themen über die Lokalpolitik hinaus besprochen würden. Zudem gebe es eine Website mit Veranstaltungshinweisen (www.grueneweilrod.de) und einen Facebook-Auftritt. Und die Partei ist auch in mehreren Ortsbeiräten aktiv und bildet damit eine Schnittstelle zur Fraktion im Gemeindeparlament.

Zurzeit gibt es in Weilrod 16 stimmberechtigte Mitglieder in der Partei, aktiv dabei sind etwa 10 Personen. Bei den Grünen gibt es übrigens keinen festen Beitragssatz, gewünscht sei, etwa ein Prozent des monatlichen Nettoeinkommens zu bezahlen, aber es können unter Umständen auch null Euro sein. Lokalpolitisch könne man sich auch ohne Mitgliedschaft engagieren. Und ergeben sich gemeinsame Ziele, so ist eine partei-lose Nominierung durch die Mitglieder möglich.

Die Weilroder Grünen betonen, dass sie eher auf Einsichten denn auf Erwartungen bei Menschen setzen (anders, als man ihnen als angebliche „Verbotspartei“ nachsage). Jedermann habe bei ihnen die Freiheit, ein Engagement nach seinen persönlichen Möglichkeiten einzubringen. Ziel sei immer die Erhaltung der Umwelt, nationalistische Bestrebungen sei-

en mit den Zielen der Fraktion nicht vereinbar.

Für eine Mitarbeit gebe es kein festgesetztes Mindestalter, man freue sich über jeden, auch gerade über junge Leute. Für junge Menschen gebe es eine eigene Jugendorganisation, interessierte Jugendliche können sich über www.gj-hochtaunus.de untereinander vernetzen. Auf kommunaler Ebene hätten die Weilroder Grünen jedoch noch nicht genug Jugendliche, die sich für ihre politische Arbeit begeisterten. Deswegen habe sie auch noch kein kommunales Ableger gebildet. Hier müsste mehr Marketing, beispielsweise auf Tik Tok betrieben werden, aber die Kapazitäten der Grünen seien nur begrenzt.

Unter Mitgliedern könnten Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt werden, zudem ergebe sich ein größeres Netzwerk, erläutert die Pressesprecherin. Gewählte Fraktionsmitglieder könnten bei Abstimmungen in Streitfragen die Richtung vorgeben. Auch andere Projekte können in Angriff genommen werden, wenn die Pflichtaufgaben in den politischen Gremien dies zulassen – auch ohne Mitgliedschaft. Lieber wäre den Grünen in Weilrod diesbezüglich aber eine größere und vielfältigere Gemeinschaft

Auf die Frage, woran das Desinteresse der Bürger beziehungsweise sogar das Misstrauen gegenüber der Politik liegen würde, geben die Grünen an, dass dieser Trend ja nicht nur in der Politik zu finden sei. Sondern auch in Vereinen – dies sei eine gesellschaftliche Entwicklung, die auch durch soziale Medien gefördert worden sei.

Jugendstil, Literatur und „Stiletto Impact“

WEILROD Landakademie stellt ihr neues Herbstprogramm vor

Die Landakademie Weilrod hat in diesen Tagen ihr Herbstprogramm vorgestellt. So steht am Donnerstag, 12. September, ein Vortrag von Wilfried Endlein auf dem Programm. Unter der Überschrift „Jugendstil – eine Kunst- und Kulturgeschichte“ wird er auf die wesentlichen Merkmale des Jugendstils hin, ohne jedoch einen Anspruch auf kunsthistorische Vollständigkeit zu erheben. Beginn ist um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Emmershausen

(Schulstraße 4c); der Eintritt ist frei

Am Samstag, 28. September, führt eine Exkursion (mit Busunternehmer Gutacker) zum Abwasserwerk, nach Münzenberg/Rockenberg, Bad Nauheim sowie in den Rosenpark Steinfurt an. Planung und Durchführung liegen bei Wilfried Endlein, die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro.

In der Literaturmatinee am Samstag, 12. Oktober, widmet sich Dr. Matthias Eigelsheimer den berühmtesten Liebespaaren

der Literaturgeschichte: „Hero und Leander, Tristan und Isolde, Pyramus und Thisbe, Romeo und Julia – eine Anthologie“ vollzieht sich von 10 bis 12 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Emmershausen; eine Anmeldung ist erwünscht, aber nicht Bedingung, der Eintritt beträgt 12 Euro.

Am 26. und 27. Oktober laufen die Prüfungen der Fernstudenten; angemeldet haben sich 15 Prüflinge, verteilt auf alle Studienfächer.

Am Samstag, 2. November, präsentiert die Truppe „Stiletto Im-

pac“ ab 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Riedelbach ihr neues Stück „Koffer“. In dem 3-Akter geht es um: „Sag mir, was du in deinen Koffer packst, und ich sage dir, wer du bist? So einfach ist das nicht...“ Stiletto Impact sind Reinhard Dehn, Tanja Guckes und Heike Nöll. Anmeldung erwünscht, aber nicht Bedingung; Eintritt 13 Euro

Anmeldung und Auskünfte bei Christel Schild von Spannenberg (06083) 957795 AB; E-Mail: christel.vonspannenberg@gmx.de red

Grundsteueranhebung als Ultima Ratio

SCHMITTEN Gemeinde muss in den kommenden Jahren deutlich sparen

VON EVELYN KREUTZ

Obwohl nicht ausgeglichen, war der Schmittener Haushalt dank ausreichender Rücklagen in den vergangenen beiden Jahren genehmigungsfähig. Schon seit geraumer Zeit befasst sich der Haupt- Finanz- und Digitalisierungsausschuss (HFD) damit, wo und wie man Ausgaben einsparen und die Einnahmesituation verbessern kann. Impulse für die weiteren Beratungen dürften Erkenntnisse aus der Sondersitzung des HFD am Dienstag geben.

Christian Petersohn vom Hessischen Rechnungshof präsentierte eine ausführliche Haushalts- und Konsolidierungsanalyse auf Basis des Haushalts 2024. Zur Beantwortung von Fragen standen auch Volker Mosler vom Hessischen Innenministerium sowie Patrick Kraulich und Dr. Kerstin Kumpel vom Hessischen Finanzministerium zur Verfügung.

Gebühren sollen angehoben werden

Petersohn geht davon aus, dass die Gemeinde in den Haushaltsjahren 2025 bis 2027 den Ausgleich des Ergebnishaushaltes darstellen kann. Vor allem angesichts hoher Rücklagen von aktuell rund fünf Millionen Euro. Aktuell steht mit rund drei Millionen Euro noch ausreichend ungebundene Liquidität bereit.

Laut Finanzplanung sei 2024 bis 2027 eine Nettoeinkommens-



Christian Petersohn vom Hessischen Rechnungshof hat den Schmittener Haushalt genau unter die Lupe genommen und gibt Konsolidierungsempfehlungen ab, auch Volker Mosler (von links) vom Hessischen Innenministerium spricht Empfehlungen aus. FOTO: KREUTZ

derung in Höhe von 1,8 Millionen Euro oder 190 Euro pro Einwohner vorgesehen. „Dies führt zu einer zusätzlichen dauerhaften Belastung des Haushaltes“, stellte Petersohn fest und riet, eine sogenannte „Erheblichkeitsgrenze“ für Investitionen zu beschließen.

Neben der Ausweitung der internen Leistungsverrechnung regte er an, Gebührensätzen regelmäßig fortzuschreiben. Als Beispiele nannte er die zuletzt 2013 angepasste Friedhofsatzung und die aus dem Jahr 2002 stammende Feuerwehrsatzung. „Diese beiden Maßnahmen können zwar den Haushalt nicht retten, aber Grundsteuerpunkte sparen“, machte der Referent deutlich.

Einsparungen im Bereich der freiwilligen Leistungen, die er aufzählte, bedürfen einer politischen Abwägung. So fallen die größten Defizite beim Schwimmbad und den Dorfgemeinschaftshäusern (DGHs) an. Auch hier seien regelmäßige Gebührengerechtigungen sinnvoll, wie kürzlich nach langer Zeit beim Schwimmbadeintritt. Petersohn fiel auf, dass die Schmittener Vereine die DGHs kostenlos nutzen. Aus seiner Sicht sollten sie sich wenigstens an Nebenkosten beteiligen.

Angesichts des Personalbedarfs und der demographischen Herausforderungen bei den kommunalen Beschäftigten sollte der Ausbau der interkommunalen Zu-

sammenarbeit (IKZ) weiter gefördert werden. Möglichkeiten sah er im Steueramt, in der Kasse und im Bauhof. Mehr IKZ und vor allem mehr Digitalisierung im Rathaus könnten den Haushalt bei Erhalt der kommunalen Leistungen entlasten. Als Ultima Ratio bliebe immer noch die Erhöhung der Kommunalsteuern. Rechnerisch könnte die Erhöhung der Grundsteuer B auf den Höchstsatz in Hessen, der bei 1050 Prozentpunkten liegt, knapp 1,6 Millionen Euro einbringen.

Hohe Einkommenssteuer

„Wir werden vom Land nicht sämtliche Defizite der Kommune ausgleichen“, meinte Kraulich nach Anfrage aus dem Gremium, ob Hilfe vom Land bei der Finanzierung der vom Bund ab 2026 auferlegten Pflicht für die Nachmittagsbetreuung an den Schulen zu erwarten sei. Allerdings werde sich die hohe Kaufkraft in Schmittiten künftig über hohe Einkommenssteueranteile positiv auf die Einnahmen auswirken.

Ab 2026 würde auch greifen, dass Schmittiten durch Zuordnung zum ländlichen Raum bei der Einkommenssteuer von einem um drei Prozent höheren Ergänzungsansatz profitieren sowie als kinderreiche Kommune von der Höhergewichtung von Kindern. Unklar sei, ob es in Hessen ein neues Programm für den Ausbau von Kitaplätzen geben werde.